

Gibt es Gesetze, die schützen?

Der Textilsektor ist einer der größten Umweltverschmutzer überhaupt. Es kommen tausende Chemikalien zum Einsatz, manche in geringer, andere, den Textilien absichtlich hinzugefügte Stoffe, in größerer Menge. Nur wenige Chemikalien fallen unter die spezifischen „Beschränkungen“ der REACH-Verordnung, z.B. einige Flammschutzmittel, Azofarbstoffe, Metalle und ethoxylierte Nonylphenole, die hormonell wirksam sein können. Die EU-Strategie für nachhaltige, kreislauffähige Textilien (2023 initiiert) und die Initiative für nachhaltige Produkte (SPI) könnten zu einer strengeren Regulierung von Schadstoffen in Textilien beitragen. Für Kinder-Textilien gibt es keine speziellen Vorschriften. Einige Ökosiegel haben hier jedoch bestimmte Anforderungen, was zeigt, dass herkömmliche Textilien z.T. sehr belastet sind. Die Gesundheitsagenturen Schwedens und Frankreichs haben bereits 2019 bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) beantragt, über 1.000 hautallergene Stoffe in Kleidung zu beschränken.

Ihr Recht auf Information

Fragen Sie beim Kauf nach, ob Ihr gewünschtes Produkt bedenkliche Inhaltsstoffe enthält. Für einige Stoffe gibt es Auskunftspflicht binnen 45 Tagen. Mit kritischem Nachfragen nehmen Sie zudem Einfluss auf die Produktpolitik.

WECF setzt sich ein für schadstofffreie Produkte – in der Politik und bei der Herstellung. Helfen Sie mit! Unterstützen Sie uns mit einer Spende.

WECF e.V., IBAN DE68 7015 0000 0013 1390 50

Sie möchten mehr wissen?

www.nestbau.info
info@nestbau.org



Kontaktieren Sie uns

Women Engage for a Common Future,
WECF e.V.
St.-Jakobs-Platz 10, D-80331 München
wecf@wecf.org, www.wecf.org/de

www.nestbau.info

Allgemeine Tipps

- Waschen Sie neue Kleidung immer vor dem Tragen!
- Vermeiden Sie speziell behandelte Kleidung und Textilien.
- Kaufen Sie Kleidung in Secondhand-Shops und geben Sie gut erhaltene Kleidung dort ab.
- Berufstätige in der Textilbranche sind z.B. beim Auspacken der Waren über die Haut oder die Atmung Schadstoffen ausgesetzt. Treffen Sie Schutzmaßnahmen. Besondere Vorsicht gilt für werdende Mütter!
- Etiketten liefern kaum Hinweise auf die verwendeten Chemikalien. Orientieren Sie sich daher an den folgenden Siegeln:



- Wichtig: Die zugrunde gelegten Kriterien der Siegel sind unterschiedlich. GOTS, Bluesign, Cradle to Cradle kennzeichnen Textilien, die ohne schädliche Chemikalien hergestellt wurden. Ökoblume, Blauer Engel, Öko-Tex Standard 100 testen, ob das Endprodukt Schadstoffe enthält. Weitere empfehlenswerte Siegel sind z.B. Toxproof, IVN Naturtextil best bzw. better und das IVN-Zertifikat Naturleder.

Tipps

Vergleichen Sie die Angaben auf dem Produkt genau mit den in der Tabelle genannten gesundheitsgefährdenden Inhaltsstoffen.

Weiterführende Links

www.nestbau.info
www.ökotest.de
www.test.de

Apps

ToxFox, CodeCheck

Gefördert von



Inhaltliche Verantwortung
bei WECF e.V.

Gefährliche Chemikalien Anwendung, Vorkommen & Funktion

Chlor- und Halogenverbindungen Bleichmittel (z.B. Percarbonate, Perborate, Wasserstoffperoxid; auch Hypochlorit) in Waschmittel, Vollwasch- und Reinigungsmittel

Mögliche Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt

Percarbonate, Perborate sind ätzend und reproduktionstoxisch; Hypochlorit kann Verätzungen hervorrufen und ist sehr giftig für Wasserorganismen

Nonylphenoethoxylate, Nonylphenol
Tenside in Reinigungsmittel bei Textilherstellung

Abbauprodukte sind langlebig, reichern sich im Körper an, toxisch (PBT), hormonverändernd, schwer abbaubar in Umwelt und Organismen

Azofarbstoffe und Schwermetalle
wie Blei, Cadmium, Chrom als Farbstoffe in vielen Textilien, Chromate aus Gerbung in Leder- (hand)schuhen und Textilien

Können krebserregend sein; lösen Allergien aus und belasten die Umwelt

Phthalate (DBP, DEHP, DINP, DIDP, DNOP, etc.)

Weichmacher in Regenbekleidung, Plastikschuhen und -aufdrucken (T-Shirts, Kleider, etc.)

Hormonverändernd, toxisch für die Fortpflanzung

Formaldehyd Anti-Knitter-Beschichtung, Konservierungsstoff in Reinigungsmitteln

Allergieauslösend, krebserregend, reizend für Haut und Schleimhäute

Triclosan Konservierungsmittel: in Matratzenbezügen und antibakterieller Bekleidung, Funktions- und Sporttextilien

Persistent in der Umwelt, toxisch für Wasserorganismen; fördert die Resistenz für Bakterien

Silber/Silbernanopartikel

antibakterielle Effekte; in Sportbekleidung, Socken, Unterwäsche

Dringen durch die Haut ein; sind toxisch für Zellen, langlebig in Umwelt und Organismen; können Resistenzbildung bei Bakterien fördern

Perfluorierte Verbindungen (PFOA, PFOS, etc.)

in wasser- und schmutzabweisenden Textilien (z.B. Outdoor-Bekleidung) und Schuhen

Persistent in der Umwelt, krebserregend

Flammschutzmittel, bromierte Verbindungen

Phosphate, Antimon, Chlorparaffine. Flammschutz für Textilien; Veredelung von Textilien und Leder z.B. in Bettwäsche, Matratzen, Wohntextilien

Hormonverändernd, einige sind persistente organische Schadstoffe; giftig für Wasserorganismen

Zinnorganische Verbindungen wie Tributylzinn

als Biozide z.B. in Socken, Schuhen, Sport- und Freizeittextilien; geruchshemmend

Toxisch für Organismen und Umwelt

Dimethylformamid (DMF) Lösungsmittel in der

Herstellung; z.B. in Kinderschuhen, Handschuhen, Regenbekleidung, beschichteten Textilien

Fortpflanzungsschädigend

Kinder schützen, Schadstoffe vermeiden

WECF Ratgeber Aktualisierte Auflage



wecf
Women Engage
for a Common Future



Textilfasern

Naturfasern – Wolle und Baumwolle

Auch Naturfasern werden größtenteils mit chemischen Substanzen behandelt. Eingesetzte Substanzen wie Nonylphenoethoxylat wirken bei Wassertieren negativ auf das Hormonsystem. Baumwolle, die am meisten gebrauchte Textilfaser der Welt, wird meist chemisch gegen ihre hohe Entflammbarkeit behandelt, Wolle gegen Schädlinge.

Tipps

- **Oeko-Tex 100** kennzeichnet schadstofffreie und -arme Produkte; Labels wie GOTS, Bluesign, Cradle to Cradle schließen auch den Produktionsprozess mit ein.
- **Wählen Sie für kleine Kinder** Kleidung aus weicher und absorbierender Baumwolle.

Tipps

- **Fleecebekleidung ist warm, leicht und bequem und trocknet schnell; es gibt sie auch aus reiner Baumwolle.** Achten Sie auf Labels, wenn Sie Fleeceprodukte wählen.
- **Achten Sie beim Kauf Ihrer Winterkleidung auf Produkte ohne Perfluoride (PFOS frei).**



Synthetik- und Kunstfasern (Polyester, Microfaser, Viskose, Lyocell, Bambus)

Viskose und Lyocell sind künstlich hergestellte Fasern: Der natürliche Rohstoff (Holzcellulose, Bambus) wird im Zuge der Verarbeitung verändert. Polyester basiert auf Polyethylenterephthalat (PET). Mikrofasern und Fleece basieren oft auf PET oder auf Polyamid (Nylon). Manche Kleidungsstücke werden durch perfluorierte Komponenten, die giftig und umweltbelastend sind, wasserabweisend oder wasserdicht gemacht. Kunstfasern setzen außerdem große Mengen an Mikroplastik frei.

Färbemittel & Aufdrucke

Quelle von Giftstoffen und Allergenen

Rückstände von Färbemittel aus der Produktion können Allergien verursachen. Mehr als 1% der Europäer sind allergisch auf Textilfärbemittel. Bestimmte Färbemittel wie z.B. einige Azofarbstoffe, die in krebserregende Amine gespalten werden, sind verboten, die Kontrolle ist allerdings lückenhaft. Andere Allergene sind noch erlaubt. Anspruchsvolle Textillabels reduzieren oder verbieten über 20 weitere Färbemittel.



Tipps

- **Vermeiden Sie Kleidung mit Motiven und Aufdrucken ohne Gütesiegel.** Sie können phthalathaltiges PVC enthalten.

Tipps

- **Waschen Sie neue Kleidung immer vor dem ersten Tragen.**
- **Wenn ein Kleidungsstück beim ersten Einweichen ausfärbt, waschen Sie es nochmals.** Wenn es nach dem zweiten Waschen immer noch Farbe verliert, benutzen Sie es nicht.
- **Für Kleidung, die direkt auf der Haut getragen wird und für Kleidung von Kleinkindern achten Sie auf Ökolabels.**



PVC (Polyvinylchlorid), Phthalate, Nonylphenol, Schwermetalle

Aufdrucke per Siebdruck oder mit Kunststoffen beschichtete Aufdrucke können PVC und hormonell wirksame Weichmacher (Phthalate) enthalten. Färbemittel können ebenfalls Reststoffe von Schwermetallen, Lösungsmitteln, Nonylphenoethoxylaten und zahlreichen anderen chemischen Substanzen aufweisen.

Chemische Behandlung von Textilien & Schuhen

Flammschutz

Baumwolle und Viskose werden oft gegen ihre leichte Entflammbarkeit mit Flammenschutzmitteln behandelt. Antimontrioxid z. B. wird zur Behandlung von Textilien aus Synthetik verwendet und ist krebserregend.

Schuhe

Schuhe können allergieauslösende Chromate aus dem Gerbungsverfahren enthalten, Gummi- oder Plastikschuhe u.a. Dimethylformamid DMF, Phthalate, Formaldehyd oder Triclosan.

Tipps

- **Kaufen Sie keine stark stechend, chemisch riechenden Schuhe.** Das ist ein Zeichen für mindere Qualität und für eine mögliche Belastung mit Schadstoffen.
- **Achten Sie auf Siegel.**



Tipps

- **Verzichten Sie auf speziell behandelte Textilien wie antibakterielle oder knitterfreie Kleidung.** Die hier enthaltenen Chemikalien können auf die Haut wirken bzw. über die Haut aufgenommen werden. Das gilt oft auch für «Easy Care» Kleidung



Schmutzabweisende, antibakterielle Textilien

Sogenannte «easy care» Kleidung scheint sehr praktisch, aber zu welchem Preis? Einige enthält Formaldehyd, das Atemwege reizt und Allergien verursachen kann. In Deutschland muss Kleidung gekennzeichnet sein, die mehr als 0,15% an freiem Formaldehyd enthält. Antibakteriell oder anti-Fleck-behandelte Textilien sind beliebt, da sie resistent gegen Geruch oder Verschmutzung sind, beeinflussen aber die Hautflora. Beim Waschen können Schadstoffe ins Abwassersystem gelangen, die die Entwicklung von resistenten Bakterien begünstigen.

Kinder schützen, Schadstoffe vermeiden

Was ist das Problem?

Kleidung und Textilien umgeben uns überall. Dennoch wissen wir wenig über sie. Die Textilindustrie setzt circa 3.500 Chemikalien ein, deren Gefahren kaum bekannt sind. Über 240 Chemikalien gefährden gemäß EU-Verordnungen potenziell die menschliche Gesundheit, 120 die Umwelt.

Einige sind aufgrund ihrer Toxizität mehr oder weniger reglementiert. Ein Großteil der Textilien besteht aus Kunstfasern wie Polyester oder Nylon. Diese verursachen große Mengen an freigesetztem Mikroplastik, das in der Umwelt und in der menschlichen Lunge landet. Wir atmen jährlich bis zu 68.000 Kunststoffmikrofasern aus Kleidung, Teppichen, Vorhängen und anderen Textilien ein, die im Verdacht stehen, Lungenschäden zu verursachen. Schadstofffreie Textilien zu erkennen ist schwierig. Die Etikettierung ist lückenhaft, Angaben zu Art des Anbaus und Webens der verschiedenen Fasern, Färbemethoden, diverse Behandlungen etc. fehlen meist; ebenso

wie Angaben zu schädlichen Substanzen. Die Globalisierung verkompliziert die Lage weiter. Der Druck seitens der Konsument*innen ist daher wichtig, um Transparenz in diesem Sektor zu erreichen. Dies betrifft nicht nur die gesundheitsschädlichen Inhaltstoffe, sondern auch die Umweltverschmutzung und menschliche Ausbeutung im Textilsektor, unter der besonders Frauen leiden.

Warum sind Kinder besonders gefährdet?

Kinder, besonders kleine Kinder, haben eine durchlässigere Haut als Erwachsene und absorbieren Schadstoffe viel leichter. Sie reagieren zum Beispiel schneller auf den Kontakt mit bestimmten Substanzen, was das Auftreten von Allergien begünstigt. Ihr Organismus ist mitten in der Entwicklung und eine effektive Abwehr deshalb nicht möglich. Zudem stecken kleine Kinder Textilien auch in den Mund und nehmen so Schadstoffe auf.